

**Arbeitstitel: Tödliche Erpressung**

Die Nacht hing schwer über der spärlich beleuchteten Seitenstraße, als die Stille jäh zerrissen wurde. Das gellende Quietschen von Reifen hallte zwischen den Hauswänden wider, gefolgt vom harten Schlagen zweier Autotüren. Kurz darauf entfernten sich hastige Schritte, bevor das Fahrzeug mit aufheulendem Motor in der Dunkelheit verschwand. Zurück blieb eine beklemmende Ruhe. In einer tiefen Hausnische, kaum wahrnehmbar für das bloße Auge, presste sich ein junger Mann verzweifelt gegen den kalten Stein. Es war Arnold Funk. Sein Herz raste so laut, dass es fast das einzige Geräusch in der Finsternis zu sein schien; das Weiß seiner geweiteten, angstvollen Augen schimmerte bleich im Schatten.

Doch die Jäger ließen nicht locker. Das singende Geräusch eines Getriebes im Rückwärtsgang schnitt durch die Nacht. Ein Wagen näherte sich mit hoher Drehzahl, bremste scharf und schwenkte in einer abrupten Drehung herum, bis seine Scheinwerfer die Straße in ein unnatürlich grelles Licht tauchten. Arnold erstarrte. Der Lichtkegel tastete sich wie ein gieriger Finger die Wand entlang, strich fast über seine Kleidung. Als der Wagen langsam, fast unmerklich, in die Gasse einfuhr, riss die letzte dünne Saite seiner Beherrschung. Mit einem ruckartigen Stoß löste er sich aus seiner Deckung und rannte um sein Leben.

Die Flucht endete in einer Sackgasse, die zu eng für das Fahrzeug war. Arnold wähnte sich für einen Herzschlag in Sicherheit, als er das Ende der Gasse und die rettenden Lichter der Hauptstraße vor sich sah. Doch der Abgrund öffnete sich unerwartet: Eine Faust schlug aus der Dunkelheit zu und traf ihn mit voller Wucht. Er stürzte. Benommen blickte er nach oben und sah in das teilnahmslose Gesicht von Fred Forster, der wie ein böses Omen über ihm aufragte. „Warum so schnell, mein Lieber?“, fragte Forster mit einer Stimme, die fast mitleidig klang. „Ich habe noch keinen gesehen, der es so eilig hatte, zu seiner eigenen Beerdigung zu kommen.“ Grob wurde Arnold an den Haaren hochgerissen und zum wartenden Wagen geschleift.

Während Arnold in die Finsternis verschwand, ahnten Doris Hansmann und ihr Freund Matthias Klug am anderen Ende der Stadt noch nichts von dem Unheil. Sie verließen fröhlich ein Kino, die Stimmung gelöst, der Hunger groß. Matthias gab Gas, vielleicht ein wenig zu viel, während Doris ihn neckte und an die mahnenden Worte seiner Mutter erinnerte. „Zügle deinen Übermut“, rezitierten sie lachend im Chor. Doch das Lachen erstarb in einem gellenden Schrei. Hinter einem parkenden LKW stolperte plötzlich eine Gestalt direkt vor ihre Kühlerhaube. Es war Arnold Funk. Der Aufprall war dumpf und endgültig; sein Körper schlug gegen die Windschutzscheibe und blieb leblos auf dem Asphalt liegen.

Minuten später im Gerichtssaal: Die Luft war dick vor Ungeduld. Richter und Staatsanwalt warteten vergeblich auf ihren Hauptbelastungszeugen – Arnold Funk. Als der Gerichtsdienner mit leeren Händen zurückkehrte, blieb dem Richter keine Wahl. Die Verhandlung gegen Robert Herz wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Während Herz und sein Anwalt mit kaum verhohlener Erleichterung ihre Akten schlossen, kochte in Kommissar Holzer die Wut hoch. Für ihn war klar: Funk war nicht einfach nur untergetaucht.

Die Ermittlungen führten Holzer schließlich zu Kommissar Herzog von der Mordkommission. Bei einer gemeinsamen Besprechung erhärtete sich der Verdacht. Die Gerichtsmedizin hatte Spuren gefunden, die nicht zu einem gewöhnlichen Verkehrsunfall passten: Massive Hämatome an den Handgelenken deuteten darauf hin, dass Funk festgehalten worden war, bevor er vor das Auto stürzte. Unter seinen Fingernägeln fanden sich zudem Lederpartikel – der stumme Zeuge eines Kampfes.

Während die Kommissare die Puzzleteile zusammensetzten, observierten die Assistenten Richter und Heymann den verdächtigen Robert Herz. Die Beschattung verlief jedoch alles andere als reibungslos. In einer Mischung aus Pech und Tücke verlor Richter fast den Anschluss, als er sich im Wagen mit Kaffee übergoss und in einer Boutique

hastig die Hose wechseln musste – nur um beim Verlassen des Ladens fast direkt in die Arme des Mannes zu laufen, den er eigentlich unbemerkt verfolgen sollte.

Schließlich führte die Spur in ein belebtes Pils-Pub. Während Herz sich dort siegessicher mit einer Bekannten amüsierte, schlich sich Gerd Heymann unauffällig an einen Nebentisch. Er schlug eine Zeitung auf, zückte sein Handy und gab das verabredete Zeichen. Das Netz um Herz und seine Hintermänner begann sich langsam, aber unerbittlich zuzuziehen.

---

### Stilistische Anmerkungen:

- **Narrative Struktur:** Die harten Schnitte des Drehbuchs wurden in fließende Übergänge übersetzt, um die Spannung aufrechtzuerhalten.
- **Charaktertiefe:** Gefühle wie Verzweiflung, Arroganz und berufliche Frustration wurden durch präzisere Verben und Adjektive verstärkt.
- **Formatierung:** Ich habe die Szenennummerierung entfernt, um den Prosa-Charakter zu wahren.

Soll ich diesen Entwurf unter **Prompt P016 Alt** in deinem Dossier sichern oder wünschst du weitere Anpassungen an bestimmten Szenen?

